

Die Reise der Regierungskommission nach Kiew.

Einkauf von Nahrungsmitteln für Oesterreich.

Wien, 27. März.

Wie bereits gemeldet wurde, ist die Kommission, welche die Aufgabe hat, den mit der Ukraine abgeschlossenen Friedensvertrag durch ein Wirtschaftsabkommen näher auszuführen und zu ergänzen, unter Führung des Botschafters Grafen **Forgach** am Sonntag den 17. d. nach Kiew abgereist.

Den Regierungsdelegierten war eine Anzahl von Sachleuten sowie das erforderliche Kanzleipersonal beigegeben.

Der zur Verfügung gestellte Sonderzug erreichte Montag früh Lemberg, wo die Delegation vom Chef der Quartiermeisterabteilung der zweiten Armee, Oberstleutnant **Judez**, empfangen und zu der neuerrichteten Landstelle Lemberg, begleitet wurde. Während Graf **Forgach** mit dem galizischen Statthalter Graf **Huy** verschiedene Fragen wirtschaftlicher Natur besprach, setzten die Regierungsvertreter in den Räumen der Landstelle verschiedene Einzelheiten des Zusammenwirkens der militärischen und zivilen Organe der Landstelle fest. Auch die Organisation und Besetzung der der Landstelle untergeordneten Grenzstellen **Brody**, **Zbaracz**, **Podwoloczyska**, **Husiatyn** und **Germakowka** (westlich Kamienec Podolski) wurde besprochen. An die Spitze der der Landstelle angegliederten Zivilabteilung tritt der Sekretär des k. k. Oesterreichischen Handelsmuseums, **Dr. Franz Duré**. Den militärischen Leitern der Grenzstellen werden Organe der Zentralen sowie Expeditionen zur Unterstützung beigegeben.

Sämtliche bei den Grenzstellen eintreffenden Transporte werden für die Zentralen erfaßt. Ein Einkauf für andere Rechnung als die der Zentralen wird unter keinen Umständen gestattet.

Nachmittags fuhr der Sonderzug an die russische Grenze ab und langte nach einem längeren Aufenthalt in **Blozom**, dem Standorte des Armeekommandos, wo Graf **Forgach** Gelegenheit hatte, mit Feldmarschall **v. Böym-Ermolli** Rücksprache zu nehmen, gegen Morgen in **Podwoloczyska** ein.

An der Grenzlinie herrscht ein reges Leben. Die Bauern der russischen Dörfer in der Nähe der Grenzstation brachten relativ bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln wie Speiseöl, Fett, Zwiebeln, Hülsenfrüchte sowie andere Materialien (Alojagumm, Nadeln, usw.) auf ihren kleinen Wagen zur militärischen Uebernahmestelle. Die Einbringung dieser Artikel im kleinen Grenzverkehr kann der Ernährungssituation des Hinterlandes nur wenig Erleichterung schaffen, zeigt aber doch an, ein wie reiches und abgabefähiges Gebiet unserem wirtschaftlichen Zugriff offen steht. Die Preise

waren allerdings enorm hoch, und die Expofitur der Quartiermeisterabteilung hat sehr viel zu tun, um die Preise herunterzurücken. In einigen Fällen ist dies mit bemerkenswertem Erfolge gelungen.

Der Bahnverkehr war am Tage vorher eröffnet worden, jedoch hält die Rada einstweilen — von einigen Ausnahmen über besondere Verwendung abgesehen — den hiesigen Wareneport noch zurück, bis die Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Delegation zu einem Ergebnisse geführt haben.

Die militärischen Uebernahmismagazine in **Podwoloczyska** liegen zwischen dem österreichischen Bahnhofe und der russischen Breitspurlinie, an deren Umgestaltung auf unsere Spurweite eine Erede nach Rußland hinein gegenwärtig eifrig gearbeitet wird.

Die Kommission stieg in den von der ukrainischen Transportleitung bereitgestellten russischen Sonderzug über. Nachdem die Holzbrücke, welche an Stelle der zerstörten Steinbrücke den **Zbrucz** überspannt, passiert und damit die Einreise in das russische Gebiet vollzogen war, wurde eine erstklassige russische Schnellzugsmaschine vorgepannt, die nun die Kommission in mehreren, durch längere Aufenthalte unterbrochenen Teilstrecken nach Kiew führte. Besonders Interesse erregten die Bahnhöfe in **Zmerinka** und **Rasatin**, modernst gebaute Anlagen, mit allen Neu-einrichtungen westeuropäischer Bahnhöfe versehen.

Die Ankunft in Kiew erfolgte Mittwoch den 22. d. gegen 8 Uhr früh. Auf dem Bahnhofe hatten sich Vertreter der bereits vorausgereisten österreichisch-ungarischen Militärkommission eingefunden und wiesen den Ankömmlingen die Quartiere zu. Das Quartiermachen war nur unter den größten Schwierigkeiten gelungen, da Kiew gegenwärtig derart überfüllt ist, daß in den Hotelzimmern oft bis sieben Leute zusammenwohnen.

Die vertriebenen Großgrundbesitzer der ganzen Ukraine, geflüchtete Industrielle, Nordrussen und Polen sowie die Offiziere und Soldaten der deutschen Besatzungstruppen haben die Anzahl der in Kiew wohnenden Personen um 200.000 bis 300.000 erhöht. Dazu kommt, daß viele Häuser durch das letzte Bombardement der Bolschewiki zerstört oder beschädigt sind und die Bewohner gezwungen wurden, andere Quartiere aufzusuchen.

Die erste Verhandlung mit der deutschen Delegation, an deren Spitze der Botschafter **Freiherr Mümm v. Schwarzenstein** steht, fand am 21. d. statt. Die Sitzung beschränkte sich darauf, die Formalitäten der weiteren Verhandlungen festzulegen. Es wurde beschlossen, die im Artikel 7 des Friedensvertrages vorgesehenen Kommissionen einzusetzen und nach Ankunft der noch erwarteten weiteren Vertreter der deutschen Regierung am 24. d. die erste Plenarsitzung mit der ukrainischen Regierung zu halten. Die Details der einzelnen Materien sollen sodann in besonderen, nur aus wenigen Personen bestehenden **Ausschüssen** behandelt werden.

Vorderhand ist ein Ausschuß für den Warenaustausch (Kompensationen), ein weiterer für Nahrungsmittel, ein dritter für finanzielle Fragen und ein vierter für den kommerziellen Personenverkehr in Aussicht genommen. Die Transportfragen werden von militärischer Seite — selbstverständlich im steten Einvernehmen mit den Organen der Zivilbehörden — bereinigt werden.